Naturschutzbund Deutschland Gruppe Obertshausen e.V.

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis
des Kreises Offenbach 2007

Vogel des Monats April: Der Buntspecht

Es gehört im Frühjahr im Wald einfach dazu, das Trommeln der Spechte. Zumeist handelt es sich dabei um unsere häufigste Spechtart und den aktivsten Trommler, der auf dürren und abgestorbenen Ästen, die eine gute Resonanz aufweisen, seine Wirbel vollführt: der Buntspecht. Das Trommeln entspricht der Funktion des Gesangs unserer Singvögel, und es ist ein gutes Beispiel für Instrumentallaute in der Vogelwelt.

Der Buntspecht ist mit seinem schwarzweißen Gefieder und dem auffallend roten Steiß ein markant gezeichneter Vogel. Das Männchen lässt sich am roten Nackenfleck erkennen, dieser fehlt dem Weibchen. Foto: P. Erlemann, 18.12.2012

Einen Großteil seiner Nahrung, holzbewohnende Insekten, sucht der Buntspecht in und an altem Holz, und seine Bruthöhlen schlägt er an Schadstellen in gesunden und kranken Bäumen. Daher finden wir ihn am häufigsten in älteren und totholzreichen Wäldern.

Schon im März haben die Vögel mit ihren Trommelaktivitäten begonnen, jetzt stehen Höhlenbau und das Brutgeschäft im Vordergrund. Die selbst gezimmerte Höhle hat ein kreisrundes Einflugloch von etwa 4,5 cm Durchmesser. Die Nistmulde wird nicht ausgepolstert, lediglich Holzmulm und feine Späne bilden die Unterlage für das aus 5 bis 6 Eiern bestehende Gelege. Dieses wird knapp zwei Wochen bebrütet; weitere drei Wochen werden die Nestlinge in der Höhle versorgt. Von Mitte Mai bis Anfang Juni sind die lauten Bettelrufe der Jungen recht laut und weit zu hören. Nachdem sie flügge sind und die Höhle verlassen haben, streift die Familie noch einige Wochen gemeinsam durch den Wald.

Ab dem Sommer nutzt der Buntspecht zunehmend die reifenden Samen aus Fichten- und Kiefernzapfen, die im Winter seine überwiegende Nahrung darstellen. Bekannt sind die so genannten „Spechtschmieden“: In besonders geeigneten Astspalten werden die Zapfen eingeklemmt und die Samen herausgeholt. So kann man manchmal unter einer Schmiede ganze Berge von „beernteten“ Zapfen finden.

In Obertshausen ist der Buntspecht in allen Waldbeständen anzutreffen. Oft sind es die Hackgeräusche, die auf den Vogel aufmerksam machen. Sie entstehen, wenn er mit seinem kräftigen Schnabel in Ästen und Baumstämmen Nahrung aufspürt. Auch seine Stimme, ein scharfes „gix“, verrät die Anwesenheit des Spechtes.
Im Winterhalbjahr kommen umherstreifende Buntspechte bis in das Stadtgebiet. Bei schwacher oder gar fehlender Zapfenbildung der Nadelbäume erscheinen sie auch an Winterfütterungen. Hier hängen sie gern an Meisenknödeln und picken minutenlang die begehrte Nahrung heraus.

Männlicher Buntspecht an Winterfütterung in Hausen. Foto: P. Erlemann, 12.3.2013